

Volldampf im Bahnhofbuffet 2. Klasse

Die IG Gotthardbahn zeigt in Göschenen selbstgefertigte Modelle und Landschaften

Eine Gruppe Eisenbahnenthusiasten baut im Bahnhofbuffet Göschenen Teile der Gotthardstrecke nach und lässt Dampfzüge fahren. Einmal im Monat ist die Anlage für Besucher offen.

Alois Feusi, Göschenen

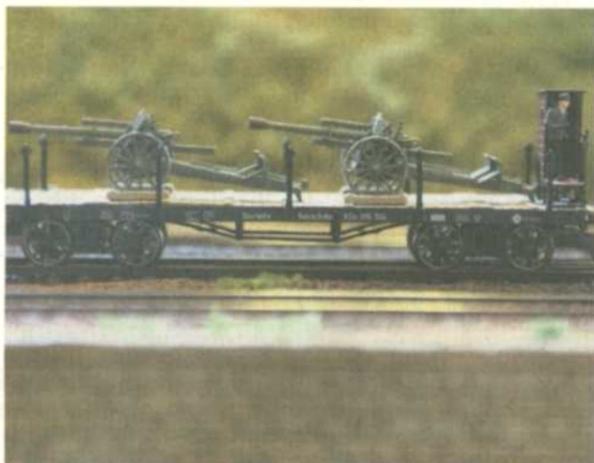
Die A 3/5 mit der Nummer 938 und die C 4/5 2807 schleppen im Gespann einen Schnellzug mit einem Fourgon, sieben dreiachsigen Reisezugwagen und einem Postwagen mit Dachlüftung die Gotthard-Nordrampe hoch. In Wassen wartet derweil ein Militärzug mit Geschützen auf offenen Güterwagen und der Mallet-Lokomotive Ed 2 x 3/3 auf die Freigabe der Strecke. Im nahen Steinbruch laden sie Granitblöcke für den Streckenbau auf Loren, und auf dem Bahnhofplatz steht eine Kutsche mit einem Hochzeitspaar: Im ehemaligen Bahnhofbuffet 2. Klasse in Göschenen lebt die Gotthardbahn aus den Jahrzehnten vor der Elektrifizierung wieder auf – wenngleich nur im Massstab 1:87 und ohne Dampf, Rauch und Funkenwurf.

An der Wand, wo einst die Theke stand, wirbt ein ausgebleichtes Reklamemal für Bier und unterstreicht die Belle-Epoque-Stimmung. Draussen rollen die Züge fast im Fünfminutentakt vorbei. Nur gerade einer pro Stunde und Richtung hält an dem Bahnhof, der einst vor Betriebsamkeit strotzte. Vorspannlokomotiven wurden rangiert, Kohle wurde gebunkert, Kessel wurden betankt, und die Signalpfeife hallten von den Felswänden wider. Die Reisenden kehrten derweil im Buffet ein, um sich für die Weiterfahrt zu stärken. Heute gibt's hier nur noch ein kleines Bistro, die Gäste sind fast alle Einheimische.

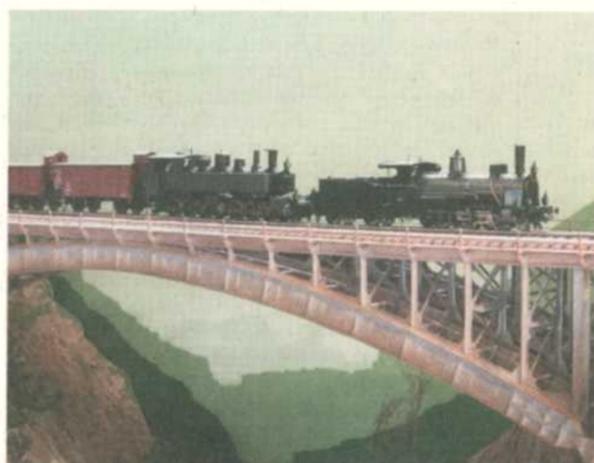
Professioneller Anspruch

Dass im Bahnhofbuffet wieder etwas Leben eingekehrt ist, verdankt Göschenen der IG Gotthardbahn. 2007 zum 125-Jahr-Jubiläum der Gotthardlinie gegründet, konstituierte sich die 15-köpfige Gruppe von Modellbauamateuren mit professionellem Anspruch im Februar 2013 als Verein und zog vom früheren Klubraum im alten Bahndienstgebäude beim Nordportal des Gotthardtunnels hierher. «Jetzt haben wir ein wintersicheres Quartier und müssen uns nicht mehr den Weg durch den Schnee bahnen», erklärt Erich Schmied, Mitgründer und Präsident der IG.

Schmied werkelt an diesem Nachmittag mit seinen Vereinskameraden Ernst Schuppli, Beat Gerber und Mauro Brandi an nach historischen Plänen



Die Modelleisenbahnbauer der IG Gotthardbahn legen grössten Wert auf originalgetreue Details.



KARIN HOFER / NZ

und Fotografien nachgebauten Brücken-, Gebäude- und Landschaftsmodellen. Sie lassen bis auf die kleinsten Details originalgetreue Dampfzüge fahren und erzählen Besuchern Anekdoten aus der Frühzeit der Eisenbahn-Nord-Süd-Verbindung.

In der Regel wechselweise am letzten Samstag oder Sonntag des Monats lädt die IG Gotthardbahn Interessierte zu Fahrdemonstrationen oder zu Bautagen mit reduziertem Fahrbetrieb ein. Die aus der halben Schweiz stammenden Vereinsmitglieder arbeiten zu Hause an ihren Modellen und bringen sie jeweils nach Göschenen mit. Alle paar Monate werden Teile der stationären Anlage ausgetauscht.

Ernst Schuppli, ein früherer Swissair- und Militärpilot und mit seinen 81 Jahren der Doyen der IG, baut ganze Zugkompositionen nach. Der Reisezug mit den dreiachsigen Wagen zum Beispiel stammt aus seiner Werkstatt, ebenso ein beeindruckender Kohlezug. Oft reicht es für die Originaltreue der Lokomotiven, wenn er im Handel erhältliche Modelle abändert und Kessel, Zylinder

und Führerstand modifiziert. Es kommt aber auch vor, dass er Maschinen neu aufbaut. Darin hat der in Winterthur aufgewachsene Lokomotivführersohn lange Erfahrung. Bereits als Bub baute er eine fahrtüchtige Ae 3/6 II samt Treibstangen. Die handelsüblichen Modelle waren damals deutsche Lokomotiven mit der Aufschrift SBB-CFF. Schuppli liess sich vom Vater zeigen, wie man mit Werkzeug umgeht, und baute seinen eigenen Zug. Eine Modellanlage besass er aber nie; ihn interessierte stets nur das Rollmaterial.

Verein ohne Nachwuchssorgen

Mit derselben Akribie arbeiten auch die anderen Männer. Beat Gerber, der im Baselbiet lebt und Visiteur der Crossrail ist, hat sich auf Güterwagen spezialisiert. Auf der Anlage in Göschenen fährt auch sein Prototyp der C 5/6 – der «Elefant» –, für den er ein handelsübliches Modell als Basis nahm. Mauro Brandi ist ein Verkaufsingenieur aus dem zürcherischen Tann-Rüti und baut seit zwei Jahren an dem Abschnitt der

Südrampe von Rodi-Fiesso hinunter in die Monte-Piottino-Schlucht.

Erich Schmied schliesslich, ein SBB-Architekt aus Luzern, erstellt Fachwerkbrücken aus Stahl, wie sie damals die Norm waren. Sein Prachtstück ist die Rohrbach-Brücke bei Wassen, einst die einzige massgeschneiderte Brücke am Gotthard, deren geschwungener Bogen ausreichend Platz für die Rohrbach-Lawine bot. Auch Schmieds 25-jähriger Sohn Adrian macht bei der IG Gotthardbahn mit. Er baute die Gumpischbach-Brücke zwischen Sisikon und Flüelen und ist das jüngste Mitglied.

Nachwuchssorgen kennt der Verein aber nicht. «Wir wollen eigentlich nicht grösser werden», betont Erich Schmied. «Wenn einer Mitglied werden will, muss er ein Prüfungsmodell bauen, und wir sind die Jury. So steht es in den Statuten.» Falls einer den Test bestehe, sei er aber willkommen. Denn dann passe er ganz sicher zur IG Gotthardbahn.

Offen in der Regel wechselweise am letzten Samstag oder Sonntag des Monats, 10 bis 16 h. Nächste Vorführung: 27. April. Kontakt: ig.gotthardbahn@gmail.com.

Kein Freund, kein Helfer

Kampagne der New Yorker

Es war alles schön geplatzt: lächelnde Polizisten, die kern helfen, ihnen den Weg weisen. Die Bilder müssen die Beamten der New Yorker Polizei im Kopf gehabt haben. Am Dienstag einen Aufruf lancierten: Bürger sollten unter dem Hashtag #myNYPD Fotos schießen und sie mit Polizisten zeigen. Die Freunde und Helfer sozusagen.

Lanciert man jedoch einen sozialen Netzwerken, besteht die Gefahr, dass das Ergebnis nicht fällt, wie erhofft. Diese Erfahrung machte auch die Fast-Food-Kette McDonald's, als sie 2012 ihre Kunden aufrief, unter #McDStories seine Lebensereignisse zu schildern. So schrieben einige Nutzer, dass sie nicht kommen hätten, seitdem sie nicht bei McDonald's ässen; ein Mitarbeiter, er habe bei der Kette gearbeitet und würde er seine Erfahrungen schreiben, stünden einem die Berge. Das Verhalten der Nutzer sieht eben nur schwer lenken.

Scrollt man nun durch die #myNYPD geposteten Fotos, sieht man wenige lächelnde Beamte. Viele Bilder zeigen prügelnde Polizisten, oft aufgenommen während «Occupy Wall Street»-Protesten gegen die wachsende soziale und wirtschaftliche Ungleichheit in den USA. Ein Bild zeigt einen Mann, der einer schwarzen Frau an der Schulter zieht, ein anderes, wie ein Mann abgeführt wird. Meist weiss man nicht über die genauen Hintergründe der gebildeten Situationen, unklar könnte man sie nur schwer interpretieren. Dennoch sind die Fotos eindrücklich.

Neben der Kritik am Vorgehen einzelner Polizisten richten sich die Proteste auch gegen das «Stop and Frisk»-Programm der New Yorker Polizei, das es den Polizisten erlaubt, jede Person ohne jeden Grund anzuhalten und zu durchsuchen. In den ersten vier Monaten wurden etwa 684 000 Bürger angehalten, die Mehrheit stellten Afroamerikaner und Latinos. Ein amerikanischer Bundesgericht stufte diese Praxis als verfassungswidrig ein. Ein Bürger schrieb, mit «Stop and Frisk» habe die Polizei ihre Macht ausgedehnt.

Möglicherweise hätte die #myNYPD-Fotos nun einen Teil der Struktur der Macht offengelegt. Zusammen mit Polizisten seien nicht nur Schwarze und Arme beschränkt worden, sondern auch Personen ohne körperliche, finanzielle oder politische Kraft. Man darf hoffen, dass die nun veröffentlichten nicht diejenigen waren, welche die New Yorker Polizei erhofft. Doch bei der Polizei gibt man sich nicht so leicht. Eine Sprecherin erklärte der Twitter-Kampagne, der unzensurierte Dialog sei gut für die

IN KÜRZE

Falschfahrer auf A 13 umgekommen

(sda) · Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der A 13 im Bündner Rheintal ist am Donnerstag ein Falschfahrer umgekommen. Vier Personen wurden verletzt. Vier Fahrzeuge waren in die Kollision verwickelt. Die Polizei erhielt kurz vor 16 Uhr die Meldung über einen Falschfahrer. Wenig später kam es vor der Ausfahrt Zizers zu einer Frontalkollision. Nach bisherigen Erkenntnissen war der Falschfahrer bei der Ausfahrt Zizers falsch auf die Nordspur eingefahren.

Problem mit Ruder als Ursache?

(dpa) · Die Ermittler gehen im Zusammenhang mit der Havarie der Fähre in Südkorea einem möglichen Defekt an der Ruderanlage nach. Die Besatzung habe zwei Wochen vor dem Unglück ein

Der Mojito aus dem Beutelchen muss warten

Amerikanische Posse um die Zulassung von Alkoholpulver

(nyf) · Auf der Wanderung den Becher am Bach mit Wasser füllen, das Pulver aus dem Beutelchen dazugeben und dann genüsslich einen Wodka schlürfen? So und in vielen weiteren Versionen präsentiert sich der Traum des amerikanischen Unternehmens Lipsmark, unkompliziert, günstig und ohne Schleppelei dem Trinkgenuss fröhnen zu können. Und tatsächlich: Die Firma erhielt am 8. April die Zulassung für ihr Alkoholpulver Palcohol von der Aufsichtsbehörde Alcohol and Tobacco Tax and Trade Bureau (TTB), einer Abteilung des amerikanischen Finanzministeriums. Das TTB ist laut eigener Definition zuständig für die Steuereintreibung und das Zulassungsverfahren zum

geboten wurden. Lipsmark selber beilegte sich mitzuteilen, es gehe offenbar nur um eine Diskrepanz zwischen der aus dem Beutelchen dazugegebenen Füllmenge des Beutels. Der Nachrichtendienst Pando Daily liefert die bürokratischen Hintergründe dazu. Demnach verlangt die Lebensmittelverordnung, es müsse mindestens die angegebene Menge Pulver in einer Packung drin sein – damit der Konsument nicht zu kurz kommt. Das TTB hingegen erlaubt höchstens die angegebene Menge – damit der Staat keine einzigen Cent an Einnahmen des nach Menge besteuerten Alkohols verliert, wie Pando Daily schneidend anmerkt. Lipsmark will jedenfalls neue Etiketten nachreichen.

Bild kräftig beigetragen und damit ent-rüstete und höhnische Reaktionen ausgelöst. So empfahl Lipsmark: «Bist du vielleicht ein Football-Fan? So viele Stadion verkaufen keinen Alkohol. Was soll das denn, Football schauen ohne zu trinken? Nimm Palcohol mit, und genieße das Spiel!» Junge Schnupperer erhielten auch einen Vorgesmack: «Du wirst praktisch sofort betrunken sein, weil der Alkohol in der Nase sehr schnell absorbiert wird.» Und auch für das Essen gab es Anregungen: «Du kannst Palcohol über fast jede Mahlzeit tröpfeln für einen Extra-Kick!», «morgens Wodka über die Eier, für einen guten Start in den Tag».

Dieser Marketing-GAU ist im Netz

ZAHLENRÄTSEL NR. 95

	4	21		13
11				6
10			20	13
		16	19	
			14	12
	4	11		
15				4
9				11

SPIELREGELN «KAKURO»: Die Zahlen müssen in einer Reihe die Gesamtsumme bilden. Diese ist in den schwarzen Kästchen links und oben angegeben. Jede Zahl darf